

Jahresbericht des SVABU für das Verbandsjahr 2014

An sechs ordentlichen Sitzungen sowie diversen zusätzlichen Besprechungen hat der Vorstand des SVABU seine Jahresziele folgendermassen umgesetzt:

1. Die ABU-Lehrpersonen im politischen Entscheidungsprozess vertreten

1.1 Zusammenarbeit mit BCH

Der SVABU besuchte sowohl die offizielle Präsidentenkonferenz des BCH vom 26. Oktober 2013 als auch die Delegiertenversammlung vom 22. März 2014, die zur Neubesetzung des BCH-Präsidiums führte.

1.2 Vereinheitlichung und Schutz der berufspädagogischen Titel (EKBV)

Die Eidgenössische Kommission für Bildungsverantwortliche entscheidet über Anerkennungsgesuche von Ausbildungsstätten zu Lehrgängen für Berufsbildende.

Die Anzahl neuer Gesuche und der damit verbundene Prüfungsaufwand sind momentan rückläufig. Dafür steht nun die periodische Überprüfung bereits anerkannter Ausbildungsgänge im Zentrum. Zu diesem Zweck besuchen Expertinnen und Experten, teilweise gemeinsam mit Kommissionsmitgliedern, die Ausbildungsinstitutionen und führen eine Prüfung inklusive Audit durch. In diesem Jahr wurden bereits vier solche Überprüfungen durchgeführt. Dabei wurden teilweise Verfahren moniert und diese mussten nachgebessert werden.

Der SVABU setzt sich in dieser Kommission immer wieder für eine hohe Qualität der Bildungslehrgänge ein. Beispielsweise kämpfte er im Jahr 2013 dafür, dass möglichst alle Dozierenden, sicherlich aber die Dozierenden der Fachdidaktik der Ausbildungsinstitute, berufliche Erfahrung mit den späteren Lernenden der Studierenden aufweisen. Einige Ausbildungsstätten setzten sich dagegen stark zur Wehr. In diesem Jahr wurde das Vorhaben erfolgreich umgesetzt. Ende August wurden alle Ausbildungsinstitute dahingehend informiert.

Begleitgruppe Projekt Validierung von Bildungsverantwortlichen

Zusätzlich engagierte sich der SVABU stark in der Begleitgruppe des Projekts zur Entwicklung eines Validierungsverfahrens für Berufsschul- und Berufsmaturitätslehrkräfte, initiiert durch das SBFI.

Ziel war und ist es, das Validierungsverfahren praktikabel, transparent und selektiv zu gestalten. Zudem ist es eine der Situationen, in denen der SVABU Standespolitik betreibt um die Qualität und das Ansehen unseres Berufsstandes zu erhalten und zu fördern.

1.3 Mitarbeit in der schweizerischen Kommission für Entwicklung und Qualität der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (ABU-Kommission)

Die ABU-Kommission hat im Verbandsjahr einmal einen halben Tag in Bern unter der Leitung des SBFI (Toni Messner) getagt. Für den SVABU waren die Informationen aus erster Hand und die Netzwerkpfege wichtig.

Folgende Themen/Anfragen wurden besprochen und beantwortet:

- Schreiben der SBBK an die SDK betreffend Notenberechnung ABU – nur eine Note im Semesterzeugnis
- Stand Schulung der Lehrpersonen betreffend Notengebung ABU
- Postulat Aubert und Stellungnahme des Bundesrates: Stellenwert des Staatskundeunterrichts in der Allgemeinbildung auf Sekundarstufe II
- Forschungsprojekt «Stand der Umsetzung der Umweltbildung in der beruflichen Grundbildung»

Ebenso hat die Expertengruppe der Kommission über den Stand der Revisionsempfehlungen berichtet. Die Kommission und deren Leiter, Toni Messner, sind sehr zufrieden mit der Arbeit. Der SVABU hat bei ca 20 Treffen neben der Mitarbeit auch die Funktion des Gastgebers.

Die Revisionsempfehlungen sind abgeschlossen. Im Moment befinden sie sich im Lektorat. Im Januar 2015 werden sie der Kommission vorgestellt und das Verfahren für die Umsetzung der Empfehlungen definiert. Der SVABU wird die Mitglieder nach der Freigabe direkt informieren.

2. Aus- und Weiterbildung

2.1 Zukunft ABU

„Dass Allgemeinbildung Zukunft hat, ist gewiss – wie diese aussehen wird, wissen wir nicht. Aber wir können darüber nachdenken, wie die Zukunft der Allgemeinbildung gestaltet wird, wie positive Entwicklungen gefördert und gestärkt werden könnten.“ (Ausschreibung Tagung)

Vier Tagungen – vier Perspektiven – am Freitag 14. März 2014 fand die vierte Tagung unter der Perspektive Sprache und Kommunikation statt

Die gut vierzig Teilnehmenden durften einen sehr gut organisierten Tag mit vielen Inputs für die Entwicklung des ABU-Unterrichts erleben. Die Sprache wurde unter den verschiedensten Blickwinkeln thematisiert. Jo H. Eisfeld stimmte die Anwesenden ein. In einzelnen Workshops gaben die eingeladenen Referentinnen ihre Sicht und ihre Gedanken den Tagungsteilnehmenden weiter und die Inhalte wurden in interessanten Diskussionen vertieft. Auch in diesem Jahr fand der inhaltliche Austausch in einzelnen Gruppen statt. ABU kann und wird sich nur weiterentwickeln, wenn sich die entsprechenden Ausbildungsinstitute und Lehrpersonen an einem Tisch über die Zukunft Gedanken machen. Diese Tagung setzte sich in den letzten vier Jahren mit der Zukunft auseinander. So dürfen wir gespannt sein, wie die Zukunft dieser Tagung aussieht. Das Organisationskomitee wird sich im Verlaufe der nächsten Monate darüber Gedanken machen. ABU muss sich treffen, der Austausch muss gemeinsam stattfinden und die künftigen Entwicklungen müssen mit Einbezug der Lehrpersonen geschehen. Der SVABU begrüsst diesen Tag und bedankt sich herzlich bei den Verantwortlichen.

2.2 Kontakt zu den Ausbildungsinstituten

Der Kontakt wurde und wird durch die Zusammenarbeit in der ABU-Kommission sowie in der Gruppe Zukunft ABU gepflegt. Alle drei Ausbildungsinstitutionen sind in der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Grundlagen für Revisionsempfehlungen für den RLP ABU vertreten.

Das OKB Symposium (Ostschweizer Kompetenzzentrum für Berufsbildung) ist ein jährlich stattfindender Weiterbildungsanlass mit aktueller Thematik, an dem der Vorstand des SVABU jeweils präsent ist. Vertreterinnen und Vertreter des SVABU haben dort die Möglichkeit, sich mit den zuständigen Ausbildungsverantwortlichen auszutauschen. Ausserdem ist das Symposium ein idealer Anlass, um die Ziele des SVABU interessierten Lehrkräften näher zu bringen.

3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Homepage/Mitgliederverwaltung

Die SVABU Homepage wurde laufend aktualisiert. Durch den Versand von 4 Newslettern und 2 Mailings konnten unsere Mitglieder informiert und die Mitgliederliste aktualisiert werden.

Obwohl ca. 30 Mitglieder, meist altershalber, zurückgetreten sind, hat der SVABU seine Mitgliederzahl um 10 auf 395 Mitglieder erhöhen können.

3.2 Fortschritt im Aufbau des Ambassadorsystem

Das Ambassadorsystem konnte gemäss der Struktur aus dem Vorjahr beibehalten werden. Die weitere Akquise von neuen Ambassadorinnen und Ambassadors zeigte sich teilweise schwierig.

Die zuständigen Vorstandsmitglieder waren und sind weiterhin darum bemüht, innerhalb ihrer Kantone möglichst alle Berufsschulen zu erfassen. Die neuen Ambassadorinnen und Ambassadors wurden mit Werbematerial bedient, damit diese an ihren Schulen Werbung machen konnten. Der Ausbau des Systems sowie die Bedienung der Ambassadorinnen und Ambassadors mit Informationen und Werbeunterlagen wird auch eine Aufgabe für das kommende Verbandsjahr bilden.

3.3 Newsletter

Aktuelle Veranstaltungen, Anlässe und Projekte werden im viermal pro Jahr erscheinenden Newsletter mitgeteilt. Unsere Partner nützen ihn rege, um ihre Neuerscheinungen und Projekte einem breiten der Berufsbildung verbunden Publikum bekannt zu machen.

3.4 Stellvertretungsportal auf svabu.ch

Es wurden zehn Inserate von Stellensuchenden und zwei Inserate von Stellenanbietern aufgeschaltet. Das Stellvertreterportal hat sich etabliert, muss gepflegt und bei den möglichen Usern bewusst gemacht werden.

3.6 Networking

Stets ist der SVABU in Kontakt mit vielen Institutionen der Berufswelt und verschiedenen Organisationen der Arbeitswelt (OdA).

Zur Mitgliederanwerbung und Kontaktpflege besuchten Vertreterinnen und Vertreter des SVABU-Vorstandes verschiedene Anlässe, wie beispielsweise die h.e.p.-Begegnungstage oder das Symposium OKB. Dies ist wichtig, um mit Mitgliedern in Kontakt zu bleiben und Präsenz zu zeigen.

Zudem eignen sich solche Anlässe auch immer wieder, um Mitgliederwerbung zu betreiben.

Auch an den Swissskills 2014 war der SVABU präsent. Im Rahmen von Referaten und in vielen Gesprächen konnten weitere Kontakte zu den OdA geknüpft werden.

3.7 Mitgliederwerbung bei den Studenten

Claudia Hegglin machte im Rahmen ihrer Ausbildung an der phzh Werbung für den SVABU bei den Mitstudierenden. Dadurch konnten einige Neumitglieder gewonnen werden.

4. Sonstige Aktivitäten

4.1 Projekt Caritas „FinanzApp“

Die Mitarbeit des SVABU im Projekt der Caritas zur Schuldenprävention ist seit Frühling 2014 abgeschlossen. Produkte dieser Zusammenarbeit sind die App „Caritas my money“ und die „10 goldenen Regeln im Umgang mit Geld“. Beide Produkte können gratis bezogen und im Unterricht eingesetzt werden.

4.2 Fit for finance

Am 1. Mai 2013 wurde durch den BCH|FPS, das EHB-IFFP-IUFFP und die unabhängige Unternehmensberatung Primecoach das Projekt „Fit for Finance“ gestartet. Der SVABU ist in diesem Projekt mit Mathias Hasler als Mitglied in der Begleitgruppe des Projekts vertreten.

Das Konzept soll ABU-Lehrpersonen bei der Gestaltung und Umsetzung effektiver Lernangebote in diesem Bereich unterstützen. Das Projekt ist am Prinzip „aus der Praxis für die Praxis“ orientiert und setzt auf die Vernetzung wichtiger Stakeholder im Bereich Financial Literacy und der schweizerischen Berufsbildung.

Zu diesem Zweck kam es im letzten Verbandsjahr zu zwei Sitzungen an denen M. Hasler für den SVABU teilnahm.

4.3 Studienzulassung der Pädagogischen Hochschule Zürich (phzh) und die Richtlinien des Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) Zürich

Folgende Ausgangslage wurde an den Vorstand des SVABU herangetragen: Das MBA Zürich hat im Juni 2014 beschlossen, künftig ausschliesslich ABU-Lehrpersonen die mbA-Funktion zu erteilen, wenn diese über einen Master-Abschluss verfügen. Die Weisung über den strikten Vollzug hat Unsicherheiten geschaffen. So wurden in den vergangenen Jahrzehnten beispielsweise Primarschullehrpersonen eingestellt, unter der Bedingung sie erst wählen zu können, wenn sie die ABU-Ausbildung absolviert hätten. Das ist nun im Kanton Zürich nicht mehr möglich. Obwohl in den Zulassungsbestimmungen der phzh zu lesen ist, dass der Hochschulabschluss eine Zulassungsvoraussetzung darstellt, wurden in den letzten Jahren auch Personen zum Studium zugelassen, die keinen Masterabschluss hatten – wie z.B. ältere Primarschullehrpersonen. Dieser Situation nimmt sich der SVABU an und versucht sich im Sinne seiner Mitglieder bei den Entscheidungsträgern Gehör zu verschaffen.

Baden, 29.9.2014

SVABU Präsident

Unterschrift

M. Hasler